

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 25.

Neuenbürg, Mittwoch den 14. Februar

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrordnung § 32 Ziff. 2 lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Ministerien der Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. 1 lit. a (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876 S. 114 ff.) zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher haben für gehörige Bekanntmachung der Aufforderung zu sorgen. Neuenbürg, den 13. Februar 1900. R. Oberamt. Pfeleiderer.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und an die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots.

Unter Bezugnahme auf die §§ 118 Ziff. 3, 120 Ziff. 5 und 122 der deutschen Wehrordnung (Regierungsbl. von 1889 S. 5) werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstategorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 10 Tagen, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschrift des § 123 der Wehrordnung und die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. III (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876 S. 120 ff.) hingewiesen.

Neuenbürg, 13. Februar 1900. R. Oberamt. Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Engelsbrand und Igelloch ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und in Calmbach erloschen.

Den 12. Februar 1900. R. Oberamt. Göbel, Amtmann.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 22. Febr. 1900, mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus I Abt. 19 hinterer Rauerberg; II Abt. 26 Kohlstiegale; II 92 hint. Pölkert u. II 106 Ob. Baurenberg und zwar:

Rm.: 25 Nadelholzroller, 7 Nadelholzscheiter, 67 buchene und 32 Nadelholz-Prügel; 7 eichene, 91 buchene u. 244 Nadelholz-Ausfußscheiter u. -Prügel; 9 eiche,

1 buche, 1 birke u. 279 Nadelholz-Anbruch und -Abfallholz und 113 Nadelholzreisprügel.

Neuenbürg.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlassmasse der Wilt. Blaid, Schullehrers Witwe dahier, kommt in deren bisherigen Wohnung im Hause des Sensenschmieds Blaid in der Turmstraße hier die vorhandene Fahrnis am

Freitag den 16. d. Mts., von morgens 9 Uhr an gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf u. zwar:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Betten und Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk und allerlei Hausrat.

Den 10. Februar 1900. R. Bezirksnotariat. Gahmann.

Privat-Anzeigen.

Rothenbach-Werk.

Wir suchen für unsere Speiseanstalt ein solides

Mädchen

in geartetem Alter für Küche und Bedienung in der Wirtschaft zum alsbaldigen Eintritt.

Krauß & Comp.

Ein solides, fleißiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, welches schon in besserem Hause war, wird bis 1. März gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Konditorlehrling-Gesuch.

Für einen Sohn achtbarer Eltern wird bis 1. Mai eine Lehrstelle frei. Es ist einem jungen intelligenten Mann reichliche Gelegenheit geboten, sich in seinem Vocationsgeschäft tüchtig auszubilden.

Fr. Fischer, Konditorei, Gernsbach i. Murgthal.

Nähere Auskunft erteilt Robert Wild, Konditor, Schwann.

Gesucht

eine tüchtige Bäckerin, die auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Lohn bei freier Station 16—17 M. per Monat. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Lindes' Essenz

ist sehr ergiebig, denn eine Messerspitze voll genügt, Geschmack u. Farbe des Kaffees zu verbessern.

J. Leibrecht, Backofenbaugeschäft

Kirchheim b. Heidelberg

(gegründet 1871)

ältestes und leistungsfähigstes Geschäft Süddeutschlands vielfach prämiert mit gold-, silbernen Medaillen u. Diplomen.

Eigene Systeme mit patentierten Verbesserungen, womit größte Leistungsfähigkeit und weitgehendste Material-Ersparnis erzielt wird.

Ren- und Umbauten unter Garantie zu billigsten Preisen.

Lager aller Materialien zu Fabrikpreisen. Prospekte und Voranschläge gratis und franko. Bei Abschluß auf Wunsch persönlicher Besuch.

Erfolge der Wiesendüngung.

(Fortsetzung aus Nr. 11.)

Die Gemeinde Ilben, Herzogtum Gotha, erzielte durch eine Düngung mit 3 Str. Thomasmehl und 4,5 Str. Kalnit auf 1 württ. Morgen 54,12 Str. Heu vom württ. Morgen, während der ohne Düngung gebliebene Teil der Wiese nur 30,3 Str. Heu brachte. Es ergab sich also ein Mehrertrag von 23,86 Str. Heu, und unter Berücksichtigung der Düngungskosten von 11,50 M. ein Reingewinn von 36,20 M.

Eine dünnere, sandige Lehmwiese des Herrn Oekonom Deuringer zu Göggingen (Schwaben) lieferte auf der ungedüngten Fläche 26 Str. Heu von 1 württ. Morgen, auf der mit 4 Str. Thomasmehl und 4 Str. Kalnit auf 1 württ. Morgen gedüngten Fläche 58 Str. Heu vom württ. Morgen. Herr Oekonom Deuringer erzielte also einen Mehrertrag von 32 Str. und demnach unter Berücksichtigung von 13 M. Düngungskosten einen Reingewinn von 51 Mark von 1 württ. Morgen.

Auf einer mäßig feuchten, lehmigen Wiese, welche ohne Düngung 31 Str. Heu brachte, konnte Herr Posthalter Günther zu Weiden, Bayern, durch eine Düngung mit 2 1/2 Str. Thomasmehl und 2 1/2 Str. Kalnit für 1 württ. Morgen den Ertrag der Wiese auf 51 Str. Heu steigern. Der Mehrertrag von 20 Str. im Werte von 40 M. erbringt nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 27,80 M. vom württ. Morgen.

Von der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Kassel wurden während 5 Jahren umfangreiche Wiesendüngungsversuche auf der Hohen-Röden ausgeführt. Diese Wiesen besitzen infolge der freien Lage und der flachgründigen Bodenbeschaffenheit eine äußerst geringe Ertragsfähigkeit. Der während der fünf Jahre ermittelte Durchschnittsertrag belief sich auf 10 Str. von 1 württ. Morgen, welcher durch eine jährliche Düngung von 2 1/2 Str. Thomasmehl, 2 1/2 Str. Kalnit und 6 1/2 Str. Kalk im Durchschnitt auf 26 Str. gesteigert wurde.

Herr Oekonom Schuster zu Bachham bei Pflzen erntete auf einer trockenen Wiese ohne Düngung 16,35 Str. Heu, auf dem mit 2,7 Str. Thomasmehl und 7,8 Str. Kalnit gedüngten Teile 32,65 Str. Heu, während der mit Stallmist gedüngte Teil der Wiese von 1 württ. Morgen 26,90 Str. Heu brachte.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Am Sonntag den 11. Febr. 1900 hielt der Militärverein seine jährliche Generalversammlung ab. Bei der Neuwahl wurden sämtliche Vorstandsmitglieder durch Akklamation wieder gewählt. Nach dem Rechenschaftsbericht zählt der Verein 91 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 2355 M. 32 S und wird bei 25 S Monatsbeitrag 4 M wöchentlich Unterstützung an kranke Kameraden bezahlt. An Krankengeld wurden im letzten Jahr 219 M. 45 S und 3 Sterbfälle à 20 = 60 M. bezahlt. Nach der Tagesordnung wurden bei frohester Stimmung die alten Soldatenlieder wieder gesungen.

Calw, 11. Febr. Der Calwer Bezirksverein des württemb. Schwarzwalddvereins hielt gestern abend im „Badiſchen Hofe“ seine Hauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ab. Es hielt Rektor Dr. Weizsäcker einen Vortrag über ehemalige Hirsauer Wandgemälde und deren wiederentdeckte Vorlagen. Der gelehrte Forscher machte interessante Mitteilungen über Wandmalereien in der großen Kirche, im Sommer- und Winter-Refektorium und über die Glasgemälde der 39 Fenster des Kreuzgangs. Er ging sodann genauer ein auf die Wandmalereien im Winterrefektorium, welche nach eingehenden Beschreibungen, die sich in dem Manuskript eines Hirsauer Mönches vom Jahr 1631 befinden, 10 Betrachtungen über das Vaterunser darstellten. Bei seinen Nachforschungen kam der Redner in die glückliche Lage, ein sehr seltenes französisches Werk vom Jahr 1420 in die Hand zu bekommen, das in einem Kloster zu Brüssel entstanden und Eigentum der Nationalbibliothek in Paris ist. Dieses Werk enthält Vorlagen für Klostergemälde und stammt also aus der ersten Zeit des Bilderschnitts. Unter diesen Vorlagen befinden sich auch Bilder, deren beigegebene Beschreibung wörtlich übereinstimmt mit den oben angeführten Beschreibungen des Hirsauer Mönches. Und nun führte der Vortragende den klaren Nachweis, daß dieses französische Werk als Vorlage für die Hirsauer Wandgemälde im Winter-Refektorium diente. Diese Wandgemälde sollen wieder nachgebildet und der Altertümmerversammlung des Klosters Hirsau einverleibt werden.

Calw, 12. Febr. Vorgestern Nacht wurde an der prächtigen Nikolauskapelle am Waldhorn, einem Zettel gotthischer Baukunst, ein Bubenstück ausgeführt, das allgemeine Entrüstung hier erregt. Von einem hohen Postament wurde eine ca. 200 Jahre alte schöne, große Apostelfigur gewaltsam heruntergezogen, sodaß sie vollständig zertrümmert wurde. Der Täter sprang nach vollbrachter Zerstörung mit einem Hurrah! davon. Der rohe Mensch darf einer schweren Strafe sicher sein.

Neuenbürg, 14. Febr. Dem heutigen Schweinemarkt waren 170 Läufer- und 115 Milchschweine zugeführt. Erstere wurden zu 30 bis 76 M., letztere zu 20-30 M. lebhaft gehandelt.

Deutsches Reich.

Die erste Lesung der Flottenvorlage.

Im Reichstage hat die erste Lesung der Flotten-Vorlage stattgefunden. Wie es bei fast allen wichtigen Vorlagen infolge der gegenwärtigen Partei-Verhältnisse des Reichstages der Fall zu sein pflegt, läßt auch diesmal der Verlauf der ersten Lesung noch keinen sichern Schluß auf das endgültige Ergebnis zu. Soviel aber ging aus der Debatte mit unzweifelhafter Deutlichkeit hervor, daß über die Notwendigkeit der Flotten-Vermehrung an sich innerhalb der Volksvertretung Einigkeit herrscht und daß Meinungsverschiedenheiten nur bezüglich des Umfangs und des Schrittmahes der Vermehrung vorhanden sind. Selbst Eugen Richter sah sich trotz aller Bekämpfung der Einzelheiten des Entwurfs doch auch zu dem Eingeständnisse genötigt, daß eine starke Flotte ein dringendes Erfordernis für Deutschland sei.

Die Verhandlungen wurden vom Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Tirpitz, mit einer

nochmaligen Darlegung der Gesichtspunkte eingeleitet, die eine Verstärkung der Flotte über den Rahmen des Gesetzes von 1898 hinaus als unabwendbare Notwendigkeit erscheinen lassen. Der Abstand zwischen der militärischen Stärke unserer Marine und derjenigen einzelner fremder Marinen sei so groß, daß die verbündeten Regierungen darin eine erhebliche Gefahr erblickten müßten, und zwar erscheine diese Gefahr um so größer, als die wirtschaftliche Konkurrenz der Mächte menschlichem Ermessen nach in den nächsten Jahrzehnten noch zunehmen werde. Der Staatssekretär wies ferner nach, daß die Novelle sich durchaus an das Flottengesetz von 1898 anlehne; sie erweitere nur den Sollbestand und als notwendige Folge des Sollbestandes die Indiensthaltung. Bestehen bleibe auch vor allem das Verbot, im Falle die Einnahmen des Reiches nicht ausreichten, den erforderlichen Mehraufwand durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichs-Steuern zu beschaffen. Die Rede schloß mit der Betonung, daß die gesetzliche Festlegung der Flotten-Verstärkung in dem geforderten Umfange eine unerläßliche Notwendigkeit sei.

Eine höchst wirksame Unterstützung und Ergänzung erfuhren die Ausführungen des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts durch die Rede, mit welcher der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky am zweiten Tage der Debatte in den Gang der Verhandlungen eintritt. Graf v. Posadowsky wies auf ziffermäßiger Grundlage das gewaltige Wachstum der Seeinteressen Deutschlands nach und legte ebenso ziffermäßig das Mißverhältnis zwischen diesen Interessen und unserm militärischen Schutzaufwande dar. An der Hand einer reichen Fülle von Einzelheiten zeigte der Staatssekretär alsdann noch, in wie hohem Maße gerade auch Süddeutschland an dem Schutze unseres Seeverkehrs und Seehandels interessiert sei.

Was die Ausführungen der verschiedenen Fraktions-Redner anbelangt, so ist danach die Vorlage der Zustimmung der beiden konservativen Parteien, der Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung sicher, während die freisinnige und süddeutsche Volkspartei Schulter an Schulter mit Sozialdemokraten und Polen in unbefehbarer Gegnerschaft verharren. Der Ausschlag liegt beim Zentrum. Der Fraktions-Redner des Zentrums, der bayerische Abgeordnete Dr. Schädler, hat sich zwar dahin erklärt, daß seine Partei die Vorlage in dieser Form und dieser Gestalt nicht annehmen werde. Aber er hat auch betont, daß das Zentrum die Notwendigkeit einer starken Flotte anerkenne, wofür die Wehrkraft zu Lande dadurch nicht gemindert und die erforderliche Mehrbelastung von den stärkern Schultern getragen werde. Damit bleibt die Hoffnung bestehen, daß im Laufe der weitem Verhandlungen auch das Zentrum noch zu einer zustimmenden Haltung gelangen wird.

Die dreitägige Generaldebatte des Reichstages über die neue Flottenvorlage hat deren parlamentarisches Schicksal noch durchaus im Dunkeln gelassen, sprachen doch in diesen Verhandlungen mindestens ebensoviele Gegner wie Freunde der geplanten Flottenverfärkung. Von dem Verlaufe der Beratungen der Budgetkommission, an welche der Entwurf des künftigen Flottengesetzes verwiesen wurde, hängt nun zunächst das Weitere ab, wobei es aber eigentlich nur noch auf die endgültige Stellungnahme des Zentrums gegenüber den neuen Flottenforderungen ankommt. Denn die übrigen Parteien und Gruppen des Reichstages haben ihre Stellungnahme in der Flottenfrage fast sämtlich hinlänglich gekennzeichnet, und jene dürfte durch die Kommissionsverhandlungen schwerlich noch eine besondere Veränderung erfahren. Was die eventuelle Auflösung des Reichstages im Falle der Ablehnung der Flottenvorlage anbelangt, so ist diese Möglichkeit bei der ersten Lesung der Vorlage mehrfach von den Rednern aus dem Hause berührt worden, doch wurde regierungsfreudig auf die betreffenden Anspielungen nicht reagiert. Im Uebrigen war der äußerliche Gang der Generaldebatte über die Flottenvorlage vor-

wiegend ein sehr ruhiger und von jeder Leidenschaftlichkeit freier. Eine Ausnahme hiervon machte nur die Samstagdebatte, die hauptsächlich jedoch infolge des Zwischenfalles Dr. Hahn-Szmula anlässlich der Bemerkung des ersteren von der „gräßlichen Flotte.“ Nach ziemlich allgemeinem Urteil in parlamentarischen und nicht-parlamentarischen Kreisen ist hierbei der Abgeordnete Dr. Hahn der Blamierte, die Ausrede, er habe die Worte von der „gräßlichen Flotte“ nur im Scherz gemeint, war eben zu durchsichtig.

Berlin, 12. Febr. Der Abg. Dr. Hahn hat den Abg. Major a. D. und Rittergutsbesitzer Szmula infolge des Austritts in der letzten Reichstagsitzung gefordert; Szmula hat die Forderung abgelehnt.

Der Reichstag hat sich am Montag u. a. zum ersten Male mit dem deutsch-englischen Samoavertrag beschäftigt, dessen Erledigung durch den Reichstag die Vorbedingung für die endgültige Ratifikation des Vertrages bildet. Sobald letztere vollzogen sein wird, kann die Anweisung zur Uebernahme der Inseln Upolu und Savaii namens des Reiches an die deutschen Vertreter in Apia ergehen. Da nach der Samoa-gruppe keine direkte telegraphische Leitung führt, sondern nur bis zu den westlich davon gelegenen Fidjchi-Inseln, so müssen Telegramme für Samoa von den Fidjchi-Inseln aus per Dampfer nach Apia befördert werden. Als Gouverneur von Deutsch-Samoa wird ein höherer Marineoffizier bestellt werden.

Berlin, 12. Februar. In der heutigen Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Gebäude des Zirkus Busch waren etwa 5000 Personen erschienen.

Berlin, 12. Febr. Wie die amtliche „Berl. Korresp.“ meldet, hat sich in dem dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Gesetzentwurf über die Einführung einer Warenhaussteuer die Regierung trotz mannigfacher Bedenken entschlossen, die Besteuerung nach dem Umsatz zu veranschlagen. Die Steuer beginnt mit einem Satze von 7500 M. bei einem Umsatz von 500-550 000 und steigt mit jedem 50 000 M. um 1000 M., bis 850 000 M. erreicht ist. Von da ab steigt sie um je 1500 M. u. s. w.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier scheint wieder erloschen zu sein, dagegen droht nunmehr in Kohlenrevieren Mitteldeutschlands ein Streik auszubrechen. Im Meuselwitzer und Weizensefelder Revier wurde für Dienstag oder Mittwoch die Entscheidung der Vertrauensmänner der Bergleute erwartet, im Zwidauer Revier ist die Entscheidung über Weiterarbeit oder Streik einstweilen vertagt worden, da zwei am Sonntag in Zwidau abgehaltene Bergarbeiter-Versammlungen beschloffen, die Vermittlung der Behörden anzurufen.

Berlin, 12. Febr. Der Postbeamte Otto Neumann machte heute vormittag aus Eifersucht einen Mordanschlag auf seine Frau. Die Frau wurde mit rechtsseitig zertrümmertem Schädel noch lebend ins Krankenhaus gebracht.

Berlin, 13. Februar. In dem Borort Schöneberg brachte die Frau des Tischlermeisters Wessel sich und ihre 2 Kinder durch Kohlen-dunst ums Leben. — In Lautern sind im Hause eines Kaufmanns infolge Vergiftung durch Kohlenoxydgas 2 Gehilfen und ein Lehrling gestorben.

Elberfeld, 12. Febr. Am Sonntag abend 10 1/2 Uhr wurden 2 Personen, die eigenmächtig die geschlossene Schranke geöffnet hatten, vom Kölner Schnellzug bei gleichzeitiger Vorbeifahrt eines Personenzuges sofort getötet.

Aus Karlsruhe wird berichtet, daß der Vater der Herren Gebr. Landauer, Herr Hermann Landauer, Privatier, vermutlich infolge der Aufregung über das Brandunglück am Herzschlag gestorben ist.

Waldshut, 12. Febr. Große Freude widerfuhr heute dem in der Löwenbrauerei beschäftigten Tagelöhner Peter Frommberg. Derselbe gewann nämlich den 1. Gewinn der Freiburger Münsterbauvereins-Lotterie in Höhe von 50 000 M. Dem armen, rechtschaffenen Mann ist der Gewinn von Herzen zu gönnen.

Zehn Jahre Ar

Am 4. Februar war seit Kaiser Wilhelm II. die erste allgemeine Reichsversammlung der Arbeitervereine in Preußen. Die Verhandlungen über die Dauer und die Art der Arbeit, die die Arbeiter und ihr Gleichberechtigung gewahrt werden soll, sind die bestehenden Verordnungen über die Verhältnisse einer Prüfung zu unterziehen. Gebiet laut gewordenen, soweit sie begründet sind. Diese Prüfung hat davon eine der Aufgaben der Staat die Dauer und die Art der Arbeit, die die Arbeiter und ihr Gleichberechtigung gewahrt werden soll, sind die bestehenden Verordnungen über die Verhältnisse einer Prüfung zu unterziehen. Gebiet laut gewordenen, soweit sie begründet sind.

Seitdem ist kein Jahr an der Durchführung gearbeitet worden wäre. In die Dauer und die Art der Arbeit, die die Arbeiter und ihr Gleichberechtigung gewahrt werden soll, sind die bestehenden Verordnungen über die Verhältnisse einer Prüfung zu unterziehen. Gebiet laut gewordenen, soweit sie begründet sind.

Aber auch in der Arbeit, die die Arbeiter und ihr Gleichberechtigung gewahrt werden soll, sind die bestehenden Verordnungen über die Verhältnisse einer Prüfung zu unterziehen. Gebiet laut gewordenen, soweit sie begründet sind.

Man sollte meinen, überall anerkannt werden Sozialdemokraten sind sie wärts“ meint, „in Deutschland die Erlasse nicht sozialdemokratische Blatt H. Gehe und Verordnungen Wort zu erwähnen. Die auf den Gedanken verfallenen Ausbeuter“ für die zu Wege gebracht haben, tischen Schönredner, und tigten Schlusse kommen, Arbeiter unter dem Schirm gefördert wird.

Württemberg

Stuttgart, 10. Febr. Sitzung beschäftigte sich Kommission der Kammer nächst mit der Petition um Bahn Böblingen - Sindelf



Zehn Jahre Arbeiter-Fürsorge.

Am 4. Februar waren 10 Jahre verflossen, seit Kaiser Wilhelm II. seine sozialpolitischen Erlasse unterzeichnete, die für alle Zeiten eines der herrlichsten Zeugnisse eines wahrhaft arbeitervreundlichen Sinnes bleiben werden. Aus dem Erlaß an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe sei folgende Stelle, die das sozialpolitische Programm des Kaisers enthält, ins Gedächtnis zurückgerufen: „Neben dem weiteren Ausbau der Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung sind die bestehenden Vorschriften der Gewerbe-Ordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter einer Prüfung zu unterziehen, um den auf diesem Gebiet laut gewordenen Klagen und Wünschen, soweit sie begründet sind, gerecht zu werden. Diese Prüfung hat davon auszugehen, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben.“

Seidem ist kein Jahr vergangen, wo nicht an der Durchführung dieses Programms gearbeitet worden wäre. Man kann diese Gesetzgebung einem mächtvollen Baumstamme vergleichen, der sich in zwei weitstehende Zweige gab. Der eine dieser Zweige bedeutet die Reichs-Versicherung des Arbeiters, der andere seinen Rechtsschutz. Von grundlegender Bedeutung für den Rechtsschutz des Arbeiters ist die Gewerbe-Ordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891, durch die der Ausbeutung u. Gefährdung der Arbeiter im Verufe ein Riegel vorgeschoben wurde. Sie hat dem Arbeiter den Sonntag wiedergegeben, die Arbeitszeit erwerbstätiger Frauen und Kinder in angemessener Weise beschränkt und dem Arbeitgeber zur Pflicht gemacht, für gesunde Arbeitsräume zu sorgen; die Arbeits-Ordnung wurde eingeführt und dem Bundesrate das Recht gegeben, die Schutzvorschriften auf Werkstätten mit Motorenbetrieb, auf die Hausindustrie u. auszudehnen. Das alles sind Maßnahmen, die weit über das hinausgehen, was von der Berliner internationalen Arbeiterschutzes-Konferenz im Jahre 1890 verlangt worden war, und selbst im Auslande wird anerkannt, daß das deutsche Reich auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes an der Spitze aller Völker steht.

Aber auch in der Arbeiter-Versicherung hat das deutsche Reich dank der Februar-Erlasse unseres Kaisers große Fortschritte gemacht. Hier knüpfte die gesetzgeberische Tätigkeit zum Schutze der Arbeiter gegen die Folgen der Unfällen, Krankheit, Alter und Invalidität an die Vorkämpfer des großen Helden-Kaisers vom 17. Nov. 1881 an. An dem gewaltigen Bau der Arbeiter-Versicherung, um den uns die ganze Welt beneidet, wird noch immer fleißig gearbeitet, wie die Novellen zum Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetz und zum Unfall-Versicherungs-Gesetz beweisen. Größer und größer wird die Zahl derjenigen, denen die Wohlthaten dieser Gesetze zuteil werden. Ueber eine Million Mark wird jetzt täglich für die Versicherten an Renten und Kranken-Unterstützung bezahlt.

Man sollte meinen, daß solche Thatfachen überall anerkannt werden müßten. Aber für die Sozialdemokraten sind sie nicht da. Der „Vorwärts“ meint, „in Deutschland sei man dem Ziele der Erlasse nicht nähergekommen.“ Das sozialdemokratische Blatt hütet sich freilich, jene Gesetze und Verordnungen auch nur mit einem Wort zu erwähnen. Die Arbeiter könnten sonst auf den Gedanken verfallen, daß die „kapitalistischen Ausbeuter“ für die Arbeiter bisher mehr zu Wege gebracht haben, als die sozialdemokratischen Schönredner, und zu dem gewiß berechtigten Schlusse kommen, daß das Wohl der Arbeiter unter dem Schirm des Kaisers am besten gefördert wird.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Febr. In ihrer gestrigen Sitzung beschäftigte sich die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten zunächst mit der Petition um Erbauung einer Stichbahn Böblingen-Sindelfingen nach Weil im

Schönbuch. Berichterstatter Stockmayer führte aus, daß die Wünsche dieser Gemeinden um Erbauung einer Bahn schon nahezu 50 Jahre alt seien. Die Berechtigung der Bitte wird daher allseits anerkannt, doch wird darauf hingewiesen, daß bei diesem Projekt nicht nur lokale, sondern auch größere Gesichtspunkte und die Entwicklung des Verkehrs in der Zukunft mit in Betracht zu ziehen seien. Insbesondere handelt es sich um die Möglichkeit der Fortsetzung der Bahn nach Tübingen, aber auch um die spätere Fortführung der Bahn nach Mühlacker oder nach Pforzheim. Die letztere Verbindung ist mit Rücksicht auf die Erbauung des Karlsruhe-Maxauer-Heinrichs besonders ins Auge zu fassen, weil diese Linie die kürzeste Strecke für Massengüter abgeben würde und für Württemberg sehr geeignet wäre, den Steinkohlen- und Rohrenttransport erheblich zu verbilligen. — Die Kommission behandelte alle diese Gesichtspunkte aufs eingehendste und beschloß nach langer Erörterung einstimmig, unter ausdrücklicher Anerkennung des Bedürfnisses zunächst einer Stichbahn, über welche jedoch noch kein einheitliches Projekt vorliegt, den Antrag auf „Erwägung“ zu stellen.

Stuttgart, Am Samstag 24. ds. vormittags 10 Uhr findet im Sitzungssaal der Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten statt, in welcher der Eisenbahnfahrplan für den Sommerdienst 1900 zur Beratung kommt.

Stuttgart, 12. Febr. In der Mannschafsstärke des Infanterieregiments Kaiser Friedrich ist die Dede, die zu stark belastet gewesen sein soll, eingestürzt. Zwei Mann wurden schwer, einer leicht verletzt. Zwei Soldaten retteten sich durch einen Sprung ins Freie.

Eßlingen, 12. Febr. Die Anregung der ehemaligen Angehörigen des in Straßburg im Elsaß garnisonierenden 8. Württ. Inf. Regiments Nr. 126, einen gemeinschaftlichen 3-tägigen Besuch über die Pfingstfeiertage in ihrer alten Garnisonstadt zu machen, hat überall freundliche Aufnahme gefunden. Fast in jedem Orte, wo solche ehemalige Soldaten wohnen, haben sich bereits kleine Ortskomitees gebildet, welche die Sache in die Hand genommen haben. Die Zahl der Teilnehmer wächst täglich. Nach allgemeiner Schätzung dürfte sich, die Oberländer miteingerechnet, die Zahl der Besucher auf etwa 1000 Mann belaufen. Hinsichtlich des Fahrgeldes, das durch regelmäßige Einzahlungen aufgebracht wird, rechnet man mit 6 M. auszukommen, da die Einstellung eines Extrazuges ins Auge gefaßt sein soll.

Waiblingen, 12. Febr. Im hiesigen Gasthof zum Adler übernachtete vom Freitag auf Samstag ein in mittleren Jahren stehender Mann, welcher einen größeren Handkoffer bei sich trug. Am anderen Morgen war der Gast verschwunden unter Mitnahme des gesamten Federbetts samt anderen noch im Zimmer befindlichen Bettstücken. Man vermutet, daß der Thäter in Verbindung mit einer größeren Diebsbande stehe.

Ulm, 12. Febr. Die Mordthat in Kiel, wo vorigen Sonntag auf einem Ball ein 20jähr. Mädchen an der Seite ihrer Mutter durch einen Schuß ins Herz getötet wurde, hat auch eine hiesige Familie in große Angst und Schrecken versetzt. Der Mörder in Kiel hatte, wie die Zeitungen berichteten, außen am Balltotal zwei Risten aufeinandergestellt und dann durch eine Lufthöhle den meuchlerischen Schuß aus einem Flobert-Gewehr abgegeben. Der Knall war während der Musik nicht gehört und der Mörder von niemand gesehen worden. — Die Kriminalpolizei suchte nun nach Anhaltspunkten und unglücklicherweise hatte ein junger Apotheker, der Sohn eines Lehrers in Ulm, in letzter Zeit eine Liebslei mit dem Mädchen angefangen gehabt. Er hatte zwar gerade an diesem Abend in der Apotheke Dienst versehen und das Geschäft gar nicht verlassen; trotzdem wurde er morgens 4 Uhr aus dem Bett geholt und unter Mordverdacht in Haft genommen. Trotz der Versicherung seiner Unschuld, trotz der Bemühungen seines Prinzipals, seiner Freunde dort und seiner Angehörigen hier mußte er volle 8 Tage in

Untersuchungshaft sitzen, wurde inquiriert und mit der Leiche konfrontiert und erst am Samstag abend 8 Uhr kam das erlösende Telegramm an seine Eltern hierher, daß er freigelassen sei, nachdem sich seine Unschuld erweisen hatte.

Mörsingen, 13. Febr. Ein bedauerliches Ereignis ist von hier zu berichten. Am Donnerstag abend wollte ein hiesiger Bürger Sch. sein Gewehr, welches er angeblich kurze Zeit zuvor gekauft hatte, besichtigen, als plötzlich ein Schuß losging und das im Zimmer im Wägelchen schlafende ca. 1/2 Jahre alte Kind in den Kopf traf. Die Verwundungen scheinen schwer gewesen zu sein, da das Kind am Samstag starb. Gestern wurde die gerichtliche Sektion der Leiche vorgenommen und soll, wie verlautet, fahrlässige Körperverletzung vorliegen. Der Vater des verunglückten Kindes wird sich nun auch noch vor Gericht zu verantworten haben.

Neckarsulm, 12. Febr. Die hiesige Stadtgemeinde hat mit einer Erfurter Firma einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem letztere sich verpflichtet, im Laufe des Jahres 1900 eine Gasanstalt zu errichten, erstere ist am Gewinn mit 1 % pro Kubikmeter beteiligt und kann nach 10 Jahren das Gaswerk selbst übernehmen.

Wiesensteig, 10. Febr. Gestern wurde ein 18-jähriger junger Mann in Donnsetten beerdigt. Derselbe wollte vom Sonntag auf Montag seinen Bruder in Wiesensteig besuchen, kam dabei unglücklicher Weise in den starken Nebel und erfror in dem meterhohen Schnee. Seine Leiche wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 12. Februar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Während der abgelaufenen Woche hat die feste Stimmung im Getreidegeschäft angehalten und Weizen hat durchgehend eine kleine Besserung erfahren. Amerika und Argentinien beharren auf den erhöhten Forderungen, die auch teilweise bewilligt wurden. Hier ist indessen das Geschäft noch fortgesetzt ruhig, da in Landwarte noch gutes Angebot besteht, doch zeigen die Märkte wiederum eine kleine Preisbesserung. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 28 M. — bis 28 M. 50 J., Nr. 1: 28 M. — bis 28 M. 50 J., Nr. 2: 24 M. 50 J. bis 25 M. — J., Nr. 3: 23 M. — bis 23 M. 50 J., Nr. 4: 21 M. — bis 21 M. 50 J. Sappengries 28 M. — bis 28 M. 50 J. Kleie 9 M. 80 J.

Ausland.

Prinz Heinrich von Preußen ist am Samstag abend gegen 6 Uhr, von Genua kommend, in Wien eingetroffen und dort mit großen Ehren empfangen worden. Der Kaiser Franz Josef selbst empfing, umgeben von sämtlichen zur Zeit in Wien anwesenden Erzherzögen, seinen erlauchten Gast auf dem Südbahnhofe. Der Kaiser hatte die Uniform seines preussischen Garde-Granadiereeregiments angelegt, während Prinz Heinrich die Uniform eines österreichischen Vizeadmirals mit dem Großkreuz des Stefanordens und dem Schwarzen Adler-Orden trug. Nach Erledigung der übrigen Empfangszeremonien geleitete der Kaiser den Prinzen Heinrich in geschlossener Hofequipage nach der Hofburg. Dasselbst empfingen Obersthofmeister Fürst Liechtenstein und Oberzeremonienmeister Graf Hundbadly den prinziplichen Gast.

Nach einer in London eingegangenen Depesche aus Cairo beobachteten die britischen Behörden in letzterer Stadt völliges Stillstehen über die Meuterei unter den sudanesischen Truppen; die Insubordination scheint aber schon einen erheblichen Umfang gewonnen zu haben.

Die Engländer versuchen auch nach dem abermaligen Rückzuge General Bullers über den Tugela mit allerhand Siegesnachrichten aus Südafrika aufzuwarten. Nach einer Depesche des General Clements aus Kensburg (Capland) sind die Buren bei einer versuchten Umgehung des linken Flügels der englischen Stellung zurückgeschlagen worden. Weiter meldet ein „Meuter-Telegramm“ ebenfalls aus Kensburg, daß eine kleine britische Abteilung die Buren am 10. Februar durch Geschützfeuer aus ihren Stellungen bei Slingersfontein getrieben und es dadurch ermöglicht habe, daß ein großer britischer Transportzug ungehindert die Straße habe passieren können. Auf britischer Seite sei niemand verwundet worden. Kimberley wird von den Buren fortgesetzt kräftig beschossen, angeblich

